

Vortrag der Höhenbergsteigerin Gerlinde Kaltenbrunner 30-jähriges Jubiläum der Nepalhilfe Aham

Zwischen Schnee und Eis an Felswänden in schwindelnder Höhe fühlt sich Höhenbergsteigerin Gerlinde Kaltenbrunner wohl. Die 48-jährige Österreicherin hat bereits alle vierzehn 8000-Meter-Gipfel der Welt bestiegen, über einige ihrer Erlebnisse im Himalaya referierte die Extremsportlerin am Samstag in Aham, zum 30-jährigen Jubiläum der Nepalhilfe Aham.



Höhenbergsteigerin Gerlinde Kaltenbrunner hat bereits alle vierzehn 8000-Meter-Gipfel der Welt bestiegen.

(Quelle: Kaltenbrunner/Vilsbiburger-Zeitung)

An einer vereisten Felswand hangelte sich eine verummte Gestalt langsam nach oben, die kalte Luft machte ihr das Atmen schwer, durch die Schneeverwehungen sah sie kaum ihre eigenen Hände. Lachend drehte Gerlinde Kaltenbrunner ihr Gesicht zur Kamera "Super, das ist genau Meins", lacht die Extrembergsteigerin, ihr Lachen hallt in der Ahamer Lerchenhofhalle wider. Die Filmkamera begleitete sie auf ihren Touren zum Mount Everest, über den Dhaulagiri oder den berühmten K2. So nahm sie ihre Zuhörer für kurze Zeit mit, auf ihre abenteuerlichen Reisen durch das Dach der Welt.

"Nepal und das Himalaya Gebirge sind untrennbar voneinander", darum passe der Vortrag der Extrembergsteigerin gut zum Anlass des Abends, so Wolfgang Penzkofer, der Vorsitzende der Ahamer Nepalhilfe, die am Samstag ihr 30-jähriges Bestehen feierte. Die Jubiläumsveranstaltung sicherte sich große Zustimmung, nicht ein Platz in der Halle blieb leer, selbst in der letzten Reihe, sogen die Zuhörer Kaltenbrunners Geschichten nur so in sich auf.



Eröffnung der Jubiläumsveranstaltung durch den 1. Vorsitzenden der Nepalhilfe-Aham, Wolfgang Penzkofer

(Foto: Nepalhilfe-Aham)



Grußworte und Glückwünsche durch den 1. Bürgermeisters der Gemeinde Aham, Jens Herrnreiter

(Foto: Nepalhilfe-Aham)



Die Dolmetscherin, Annette Haseneder überbrachte mit einem herzlichen „Namastè“ die persönlichen Glückwünsche von Schwester Jessy, Provinzoberin des Ordens Congregatio Jesu aus Nepal.

(Foto: Nepalhilfe-Aham / Vilsbiburger-Zeitung)





Zahlreiche Gäste und Zuhörer in der Lerchenhofhalle in Aham
(Foto: Nepalhilfe-Aham)

"**Die Innere Dimension des Bergsteigens**", betitelt Kaltenbrunner ihren Vortrag. Für sie sei es wichtig, in Extremsituationen immer wieder zu sich zu finden und zu lernen, wie man auf seinen Körper und seine Intuition vertraut. Die Referentin erinnerte sich an eine Klettertour, die ihr Kollege wegen eines "unguten Gefühls" abgesagt habe. Zwei Wochen später brach ein Felsen vom Massiv der Bischofsmütze, die geplante Klettertour liegt dort seither begraben.

Lawinenabgang überlebt

Tod und Glück liegen in den Bergen nah beieinander, Leichtsinn bestraft die Natur dort ohne jede Rücksicht. Gerlinde Kaltenbrunner hatte auf ihren Bergtouren immer das Glück auf ihrer Seite, nicht aber zwei Bergsteigerfreunde, die auf dem gemeinsamen Weg zum Gipfel des Dhaulagiri in Nepal bei einem Lawinenunglück starben. Sie selbst konnte sich und einen ihrer Weggefährten aus den Schneemassen retten.

"Der Berg wollte mich nicht", lauteten die Schlagzeilen in den Zeitungen von damals, aber Glück und Unglück lagen doch zu nah beieinander. Das Unglück zog für Kaltenbrunner einen langen Weg der Verarbeitung mit sich, bis sie sich schließlich noch einmal den Unglücksort besuchte, um damit abzuschließen. Für die Sportlerin stand damals fest: "Entweder das Höhenbergsteigen aufhören, oder endlich wieder auf sich und das Leben vertrauen lernen. So gehören für sie Meditation, Mantras und die mentale Vorbereitung auf eine Tour unbedingt zum Weg auf den Gipfel dazu.



Gerlinde Kaltenbrunner auf Höhentouren unterwegs
(Foto: Nepalhilfe-Aham / aus dem Vortrag von Gerlinde Kaltenbrunner)



Schließlich sollten Kaltenbrunners Abenteuerstage doch noch einige Zeit fortwähren, nach dem Unglück machte sie sich unter anderem noch auf dem Weg zum Mount Everest oder dem berühmten K2. Dort wurde ihr so manches mal klar, wie unberechenbar die Launen des Wetters auf den hohen Gipfeln sein können. "Auf dem Mount Everest hatten wir keine 20 Meter Sicht", erinnert sich die Extrembergsteigerin. Letztendlich war der Ausblick, den sie sich über Monate schon im Kopf ausmalte - eine weiße Wand.



Gerlinde Kaltenbrunner auf Höhentouren unterwegs

(Foto: Nepalhilfe-Aham / aus dem Vortrag von Gerlinde Kaltenbrunner)

Unberechenbares Wetter

Am Fuße des K2 in Pakistan harrete Kaltenbrunner mit ihrem Team ganze zwei Monate aus, bis ihnen das Wetter schließlich wohlgesonnen war. Der Berg ist für seine unberechenbaren Wetterumschwünge bekannt. Die Expedition schien bereits zum Scheitern verurteilt zu sein, als Kaltenbrunner mit ihren Kammeraden doch noch den Gipfel erklomm. In Aham erinnerte sie sich an Nächte bei minus 30 Grad auf 8000 Metern Höhe, die sie dort zu viert in einem kleinen Biwackzelt verbracht hatten. An Schlafen war dort oben nicht zu denken gewesen, so die Bergsteigerin weiter. Bis auf ein Funkgerät sei ihr Team abgeschnitten gewesen von der Außenwelt. Als schließlich die letzten Essensvorräte zu Neige gingen, erklommen sie doch noch den höchsten Punkt des K2.



(Foto: Nepalhilfe-Aham / aus dem Vortrag von Gerlinde Kaltenbrunner)

Sei es nun ein Hoher Berg, eine Prüfung, ein Bewerbungsgespräch oder ein wichtiges Konzert, "Jeder hat seine eigenen 8000er zu besteigen", schloss Referentin Gerlinde Kaltenbrunner ab. Der Everest ist zwar nicht das Ziel der Ahamer Nepalhilfe, dafür wollen sie Mädchen und Frauen in Nepal eine gute Schulbildung ermöglichen. Seit 1989 wurden dafür schon mehr als eine Millionen Euro gespendet, so Penzkofer.

Noch mehr Spender und Vereinsmitglieder für zukünftige Projekte und noch mehr Menschen, denen die Ahamer mit ihrer Unterstützung helfen können, so sieht der 8000er aus, auf den die Nepalhilfe im Moment noch hinarbeitet. (Text von der Redaktion der Vilsbiburger-Zeitung)



Gerlinde Kaltenbrunner sorgte mit ihrer Multivisionsshow für atemberaubende und faszinierende Momente bei allen Gästen. In ihrem Vortrag zeigte sie wunderschöne Bilder, spannende Videosequenzen und sorgte so für endlose Begeisterung und vor allem großer Bewunderung.



Eindrücke aus der Lerchenhofhalle bei der Jubiläumsveranstaltung der Nepalhilfe-Aham.
(Foto: Nepalhilfe-Aham / Vilsbiburger Zeitung)

Die Jubiläumsveranstaltung zum 30jährigen Bestehen der Nepalhilfe-Aham war ein wirklich schönes Erlebnis und insgesamt ein gelungener Abend.

Herzlichen Dank „*Namastè*“